



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XI. Cap. Dominicus singt mit gröster Andacht sein erste heilige Meß: wird
mit Gnaden und Wunderdingen geziert.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Gesicht sich näheren könnte / welcher Gott anrufete / sich / so weit er könnte / gegen der Maur ruckete / biß er endlich zu der Maur mit dem Gesicht kame / wo dieses erschrockliche höllische Abentheur verschwande.

Andern Tags frühe als er wider abreisen wolte / und dieser Jüngling nicht mehr erschiene / beehrte der Wirth / daß Dominicus für sich und ihn zahlen solte / weil er mit ihm gessen / und geschlafen hatte. Und obwol man dem Wirth sagte / ob dann nicht das Haus die ganze Nacht wol verschlossen blieben seye / und er auß allen Umständen nicht erkenne / was dieser für ein Jüngling gewesen wäre / so halse doch nichts / sondern muste der Diener Gottes zu seiner gehabten Peyn noch auch den Schaden leyden / und für diesen verdamten höllischen Geist dem Wirth die Zech bezahlen.

Das XI. Capitel.

Dominicus singe mit größter Andacht sein erste heilige Mess / wird mit Gnaden und Wunderdingen geziert.

Nach deme Dominicus nach Valentia widerkommen / ware seine einige Mühe und Sorgfalt / wie er seine Seel / die er die allerunreinste und unwürdigste zuseyn vermeinte / zu dem allerheiligsten Werck des Mess-Opfers zubereitete / worinnen / wann schier ein jeder Prie-

E iij

ster

ster sondern Fleiß anwendet / leicht zu erachten
daß Dominicus den größten und allen möglich
angewendet werde haben.

In der ersten heiligen Mess / die er mit solcher
Andacht und Vorbereitung gesungen / welche
durch kein Feder mag beschrieben werden / wor
de in ihm die Lieb-Brunst / an der er schon so
erbranne / wunderbarlich vermehrt. Aus die
angetrieben / vernichtete er sich weit mehrer / un
in deme er sein vorher geübtes / obwol sehr stren
ges Leben / gar zu gering / und unbusfertig
achtete / grieffe er zu mehrern und strengern Bu
wercken. Dannenhero er von selber Zeit
mahls ohne härenes Kleid / oder spizige Bu
ketten gewesen. Ganze fünf Jahr lang truge
an seinem unschuldigen Leib ein solche schar
spizige eyserne Ketten / welche über die Sch
tern / und fünfmal umb den Leib herum gew
den ware / und also in das Fleisch eingrieffen / un
eingewachsen / daß / als ers hernach auß Befehl
des Obern ablegen mußte / sie auß dem Fleisch
heraus geschnitten / und mit dem Fleisch weg
rissen werden mußte. Und übte er nicht geringe
andere Bußwerck mehr.

Damit er auf dem Altar die H. Mess nicht
über die vorgeschriebene Zeit verlängerte / bere
tete er sich die ganze Nacht darzu / und verbrach
te viel Stund der Nacht in dem Memento oder
Gedächtnuß so wol für die Lebendige als
Todte. Er empfienge in der H. Mess von

Q

Gott gar absonderliche Gnaden / welche / weil sie gar viel seyn / und etliche andern gleich / wollen wir hie diese wenige vermercken.

Er lasse einmahls Mess / und da er nach der H. Wandlung sich eyffriger der Andacht ergibt / wird er verzuckt / und bleibt lange Zeit in der Verzuckung. Nach dem er wider zu sich kommen / zweifelt er / ob er gewandelt habe / stehet an was er thun solle / nimt sein Zuflucht zu Gott / und sihe / Christus under den Gestalten des Brods antwortet ihm mit deutlicher Stimm : **Hie bin ich allerliebster Freund.**

Oft / da er Mess lasse / wurde auf seinem Haupt gesehen ein schneeweisse glanzende Taub . welche / als ein andachtige Frau mit Nammien Cabreriza , und ihre drey unschuldige Söhnlein sahen / wolten diese in ihrer Unschuld zulauffen / die Taub fangen / oder von dem Pater erhalten : und batten derowegen ihr Mutter oft / daß sie des Pater Sacristan Mess hören könten. Es vermerckete der Gottselige Mann in ihm die sonderbare Beywohnung des H. Geists / allein schmerzte ihn / daß diese in solchem äußerlichen Zeichen auch anderen gezeigt wurde.

Mehrmahls sahe er in der Hochheiligen Hosti / die er in Händen hatte / das allerschönste / über Sonn und Mond / Knäblein JESU , so ihn wunderbarlich liebsete. Welches / weils auch viel andere öfters gesehen / insonderheit benante Cabreriza , und ihre unschuldige Söhnlein / lieffen

E. 10

diese

diese dem Altar zu / auf daß sie dieses Göttliche
 Anableins genießten und umfahen möchten.

Einsmahls als etliche die heilige Communio
 von Dominico empfangen wolten / und der
 Schlüssel zum Tabernacl nicht da ware / noch
 gefunden werden könte / ruft er Gott an / nim
 einen andern Schlüssel / spört wunderbarlich
 darmit auf / theilt die heilige Communio aus
 und ver spört mit eben diesem Schlüssel wider
 das Hochwüirdige Gut mit dem zweyten Wun-
 derzeichen. Es wurde nach der heiligen Messe
 von anderen der Schlüssel auf alle Weis probi-
 riert / und befunden / daß er ohne Wunderzei-
 chen weder auf noch zu habe spören können.

Da er ein andersmahl die heilige Communio
 auftheilte / fieng an / ein consecrirter Particul
 ihm zuentfallen / und er voller Angst bieth
 Gott / daß er diesen heiligen Particul nicht we-
 le auf die Erden fallen lassen: Wird von Gott
 erhört: und siehe / der heilige Particul hebt sich
 wider in die Höhe / und glanzend wie ein Stern
 gehet Dominico in seinen Mund / und erfüllte
 ihn mit solcher Süßigkeit und Lieblichkeit / daß er
 fünfzehn Tag lang weder schlaffen / weder ein
 ge Speiß / aufgenommen einer Unzen groß
 und dieß mit hartester Mühe / hat genießten kö-
 nen. Jedoch ihm die Kräfte / sein Ampt zu
 verrichten / nicht ermangelten / wie auch vielmal
 hernach in seinem ganzen Leben sich begeben.

Es sahe diesen wunderbarlichen Glanz

und wider Aufsteigen der Hostien auch ein andere andächtige Person / und hörte nicht auf so wol das Wunderzeichen als Dominici Heiligkeit zurühmen.

Es lag im Closter tödtlich krank ein alter / und sonst Gottseeliger gelehrte Pater. Als er nun zu dem Todt nahete / erscheinet ihm der Teuffel in Gestalt eines Engel des Liechts / sagt er wäre von Gott geschickt / daß er ihm in dem Todten-Streit trösten / und von der greulichen Kezerey erlösen sollte / in welcher er all sein lebenslang mit augenscheinlicher Gefahr des ewigen Verderbens gelebt hätte: Fangt ihm an etliche falsche Lehrpuncten fürzuhalten / denen obwol sich der gute Alte Anfangs widersetzte / er ihn doch hernach also arglistig hintergieng / und überwande / daß er ihn endlich in den Fall der Kezerey brachte.

Es hatte um selbe Zeit Dominicus das heilige Mess-Opfer vollendet / und als er sich in schuldigster Dancksagung aufhielt und Gott mit vielen Zähren für das Heyl der armen Sünder batte / siehet er vor ihm seinen heiligen Schutz-Engel / der ihm sagte: Folge mir nach. Es folgte Dominicus so eysfertiger als er könnte / weil aber die Gefahr noch eysfertiger ware / und er den Engel nicht erfolgen konnte / wird er von diesem genommen / in des armseeligen Kranken Zimmer übertragen / von seinem elenden Stand unterwiesen / und befehlet für ihn zubetten.

E v

Als

Als er nun auf die Knye nieder fiel / und wol mit seinem als des Krancken Schutz-Engel den er allda sahe / Gott enfrigst bettete / da het er auch den verrätherischen Geist / der erschinen ware / und rasend vor Zorn ein wenig anwieche / aber alsobald mit einer ganzen Legion der Teuffel widerkamme / welche mit grosser Gewalt und Uebermuth sich bemüheten / daß diese Seel wegführen könnten / und mit einem Getöse schryen / daß sie ihnen zugehörte. We aber der Diener Gottes in dem Gebett verharrte / und all ihr Loben im geringsten nicht achtete / wurden sie endlich zu schanden / könnten das Gebett und Verachtung Dominici nicht gedulden und mußten weichen.

Als dann siengen die gute Engel an / den armen Sterbenden mit guten Einsprechungen zu helfen / befahlen auch Dominico, daß er ihm zusprechen wolle / alles das / was sie ihm eingegeben wurden / welcher dem Krancken in Kezerey gefallenen Priester alles das / was ihm von den Engeln eingesagt wurde / mit solchen Kräften zusprache / daß er ihn bald überziehe / und widerum zum wahren Glauben und kräftiger Reu und Leyd / und Buß brachte.

Endlich befahlen die heiligen Engel Dominico, daß er den P. Prior des Krancken Beicht zu hören ruffen solte. Welches auch geschehen / und beichtete der Krancke noch selben Vormittag / und überlebte den ganzen Tag allezeit in

selber guter Englischen Gesellschaft. Des Abends starbe er in grosser Ruhe und Zufriedenheit. Jene Legion der Teuffel thate zwar das äusserste / daß sie die Seel desselbigen Geistlichen in ihren Gewalt überkommen könnte. Aber durch die Barmherzigkeit Gottes ist sie von ihnen erledigt / und in das Fegfeuer geliefert worden.

Das XII. Capitel.

Der Gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen Geistern:
wird wider die Keuschheit mehrmahls versucht;
überwindet allezeit glorwürdig.

Seyn in dem Closter zu Valentia zwei sehr andächtige Capellen / in einer wird verehrt ein wunderthätiges Gnadenbild der allerseeligsten Jungfrauen: in der andern ein heilige consecrirte Hosty / welche / nach dem sie lang vergraben gewesen / und hernach unverwesene gefunden worden / anjeko mit grossen Ehren in einer Capellen nahe neben unser Lieben Frauen Capellen aufbehalten wird. In diese Capellen pflegte Dominicus sich zu begeben / und wann er ein sonders Anligen vorzutragen / oder Gnad zu begehren hatte / sein Gebett und Herz jekt vor der Mutter der Barmherzigkeit / jekt vor dem Sohn Gottes aufzugießen. Nicht zu beschreiben ist / wie sehr diese Andacht die höllische Geister quällete. Dahero sie ihn davon zu hindern /
und